

in den Straßen herumlaufen. Noch 1770 wird vom Würzburger Oberrat, um dem Unfug endlich zu steuern, „solches Viehe jedermann solcher Gestalten preisgegeben, daß jeder dergleichen herumlaufende Stücke auffangen und behalten kann und der Eigentümer noch um 5 fl. gestraft wird“. Die herrschende Unreinlichkeit und der Mangel an ärztlicher Pflege begünstigte das Auftreten ansteckender Krankheiten. Die Lepra, der „Schwarze Tod“, die Syphilis hielten auch hier graufige Ernte. Im Jahre 1496 schloß die Stadt ihr Frauenhaus, „zum Esel“ genannt, und errichtete für syphilitische Kranke dorthelbst „das Franzosenhaus“. Die Pest, dieser unheimliche Gast, klopfte seit dem 12. Jahrhundert bis ins beginnende 18. mindestens einmal in jedem Menschenalter an Würzburgs Tore. Erst in neuerer Zeit, besonders im 19. Jahrhundert hat die Hygiene allenthalben in den deutschen Städten ihr siegreiches Banner aufgepflanzt. (Fortsetzung folgt.)

Die Abbildungen zu obiger Arbeit verdanken wir dem lebenswürdigen Entgegenkommen des k. Generalkonservatoriums der Kunstdenkmale und Altertümer Bayers in München.



Zum 100jähr. Jubiläum des K. B. 12. Infanterie- Regiments Prinz Arnulf.

Inhaber u. Kommandanten der Würzburger Infanterieregimenter
von 1688 — 1803 u. von 1806 — 1814, soweit sie zum Stamm dieses
Regiments gehören.

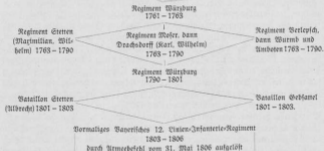
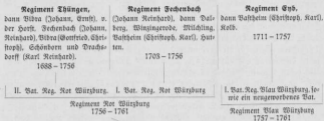
Von Friedrich v. Furtendach, Major a. D.

Das königlich Bayerische 12. Infanterieregiment Prinz Arnulf ist am 16. Juli 1814 unter König Maximilian I. Joseph aus den beiden ersten Bataillonen des Großherzoglich Würzburgischen Infanterieregiments und dem Bayerschen 3. Leichten Infanteriebataillon zu Würzburg gebildet worden.

Es wird in der Zeit vom 27. mit 29. Juni im Standort Neu-Ulm sein 100jähriges Bestehen feiern.

Zu Ehren des jubilirenden Regiments sind diese Blätter zusammengestellt worden. Daß sie so zahlreich wurden, danke ich in vorderster Linie dem Archivar am K. B. Kriegsarchiv, Herrn Major J. D. Helmes.

Stammbaum des 12. Infanterie-Regiments Prinz Arnulf.



Ein Teil der Kadets 31. Mai 1806 zum heutigen 13. Infanterie-Regiment.

Die von Bayern abgezogenen Würzburgischen Landesinder zu dem 1806 neugebildeten Großherzoglich Würzburgischen Infanterie-Regiment.

12. Linien-Infanterie-Regiment, gebildet 16. Juli 1814 aus den ersten 2 Bataillonen des Großherzoglich Würzburgischen Infanterie-Regiments, sowie dem Bayerischen 3. leichten Infanterie-Bataillon.

1. Thüngen, Hans Karl, Reichsgraf von, Generalfeldmarschall, geboren zu Schloß Gersfeld (Preussischer Regierungsbezirk Kassel) 5. Febr. 1648.

Ein trefflicher Soldat, ein ausgezeichnete Heerführer. In seinem Munde die Beteuerung: „So wahr ich Hans Karl heiße“ Eid und Ansporn zu äußerster Pflichterfüllung. — Den Franzosen spinnefeind.

Als Fourier in Lothringische Dienste getreten um 1664, Obristwachtmeister innerhalb dreier Jahre; Obristleutnant 1674, in diesem Jahr aus dem bisherigen Dienst ausgeschieden, Kommandant eines auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 30. April 1675 neu geworbenen Fränkischen Kreisbataillons Mai 1675, Aufstellung des Würzburger Regiments zu Fuß Thüngen nach Receß vom 15. November 1675, hier erstmals als Obrist erwähnt, die Regimentsbildung selbst durchgeführt Frühjahr 1676, im gleichen Jahr als Kommandant der Stadt Würzburg bestellt, daselbst Vermählung mit Maria Johanna, geb. von Stromberg, 5. Januar 1678. — Generalfeldwachtmeister 14. Oktober 1685, Kaiserl. Generalfeldmarschall-Lieutenant 4. Oktober 1688, Rückkehr in die Heimat durch den Kaiser bewilligt mit Dekret vom 8. November 1688 mit Vorbehalt seiner Stellung und seines Regiments, Übernahme des durch Vertrag des Würzburger Landesherrn mit dem Kaiser vom 15. Dezember 1688 neu gebildeten Allianzregiments Thüngen 18. Februar 1689, Kurfürstlich Mainzischer Generalfeldzeugmeister 12. Januar 1690, Kaiserlicher Generalfeldzeugmeister 22. Mai 1692, Inhaber des Kaiserlichen Regiments bisher Neuburg (heute K. und K. Galizisches Infanterieregiment Nr. 20, Inhaber Prinz Heinrich von Preußen seit 1889) 2. Juli 1694, Reichsfreiherr 23. August 1694, Kurfürstlich Mainzischer Generalfeldmarschall 2. Januar 1696, durch Kaiser Leopold I. als solcher bestätigt 9. Juni 1696, Verfasser ordentlicher Kriegsartikel 1697, Kommandant von Philippsburg durch Kaiserliche Entschliehung vom 7. Januar 1698 Reichsfeldzeugmeister nach Reichstagsbeschlus d. d. Regensburg 7. März 1704, durch Kaiser Joseph I. in den Grafenstand erhoben 23. November 1708.

Niederwerfung des vom Marquis de Liffenois in der Franche Comté geleiteten Aufstandes 1673, Feldzug in Holland 1674 (Anwerbung eines Bataillons zu fünf Kompagnien für Spanien auf seinen Gütern), Schlacht bei Senef (Sieg des Prinzen Condé über Wilhelm III. von Oranien 17. August), im Heere Montecucollis am Rhein 1675, Feldzug am Rhein 1676 (Belagerung von Philippsburg, bei der Besetzung von Straßburg, zeitweilig Kommandant daselbst, auch sonst im Elsaß und in Burgund verwendet), Feldzug im Ober-Elsaß unter Herzog Johann Georg von Sachsen-Eisenach 1677 (Regiment Thüngen im Gefecht bei Reftenholz 30. Juni und in dem bei Herlisheim 8. Juli mit Auszeichnung genannt), Feldzug am Rhein 1678 (Regiment Thüngen in Straßburg als Besatzung vom August ab). — Türkenkrieg 1683–88 (Entscheidungsschlacht gegen die Türken bei Wien) 12. September 1683, ein Teil des 2. Treffens unter Thüngens Befehl, Einzug in Wien 13. September 1683, Rückmarsch in die Heimat Oktober 1683, daselbst bis Mitte Juli 1685, bei der Belagerung von Neuhäusel 1685, Abwehr eines von den Janitscharen zur Umfassung der rechten Flanke versuchten Angriffes in der Schlacht bei Gran 16. August 1685, hier durch Schuß in die rechte Schulter verwundet, dann wiederum vor Neuhäusel, Sturm auf Neuhäusel 19. August 1685, vor Alten Ofen 1686, Sturm auf Alten Ofen 27. Juli, hier verwundet, Hauptsturm auf diese Veste 2. September, Belagerung von Fünfkirchen 1686, demnächst Kommandant der Veste, Überfall auf

Sziget 19. bis 20. Dezember 1686, Angriff auf Sziget am 5. März 1687, Kampf um den Übergang bei Kostainica über die Unna 12. August 1688, Eroberung dieses Platzes 15. August, Schlacht bei Dervent 5. September (dort an der rechten Schulter und am rechten Arm verwundet). Orleanischer oder Pfälzischer Krieg 1686–97, Thüngen bei der Belagerung von Mainz bis 11. September 1689, hier dann mehrfach Festungskommandant im Laufe der Jahre 1689, 1691, 1692, 1692 bei der Belagerung von Bonn bis 12. Oktober 1689, Sturm auf die Konterescharge unter Thüngen, demnächst Kommandant von Bonn. Vorlage eines Entwurfes des Brückenmeisters Clemens von Langen für den Bau einer Rheinschiffbrücke an den Kurfürsten Max Emanuel durch Thüngen 19. Juli 1690, zeitweise Befehlshaber der Reichsarmee 1692, Zug vor die Ebernburg von Mainz aus September 1692, Rückkehr nach Mainz ohne Erfolg 9. Oktober 1692, mißglückter Versuch bei Rheinau in das Elßah überzugehen September 1695. Bei Lundenbach oberhalb Heppenheim von den Franzosen gefangen Ende Mai 1696, nach Philippsburg verbracht und gegen ein Lösegeld von 6000 fl. freigegeben 10. Juni 1696, als Kommandant eines Korps von 21 Bataillonen und 24 Eskadronen zur Deckung des Landes und zu den Operationen am rechten Rheinufer im Lager bei Wirloch aufgestellt 24. August 1696, mehrfach Kommandant der Reichsarmee 1697, im Lager bei Gemmingen mit 24 Bataillonen, 51 Eskadronen, 8 Bataillone Grenadiere und 21 Truppen Gendarmerie Anfangs Mai bis Mitte Juni 1697. Spanischer Erbfolgekrieg 1702 bis 1709, Leitung des Angriffes auf Landau von Nordwesten her, dann gegen die Citadelle der Festung mit zwei anderen Generalen 1702, Kommandant von Philippsburg und der Truppen von der Lauter bis zum Speyerbach 1703, bei der Besetzung der Stollhofener Linie am rechten Flügel April 1703, Abwehr eines Angriffes Tellards 23., 24. April 1703, Kommandant der Truppen am Oberrhein Juni 1703, Bevollmächtigter bei den Verhandlungen für die Auswechslung der Gefangenen und Vorsitzender des Kriegsgerichts in Bregenz wegen der Kapitulation von Breisach Dezember 1703 bis 4. Februar 1704, Kommandant der Truppen vom Oberrhein und in Schwaben zu Beginn des Jahres 1704, Vorbereitungen zur Abwehr der Franzosen und Bayern im Februar, dann Entsendungen von Entsatztruppen nach dem von den Franzosen belagerten Munderfingen, Entsendung des Obersten Mercy mit 600 Reitern auf einen Streifzug in das innere Bayern, Zusammenziehung seiner Truppen um Stockach April 1704, Vereinigung derselben zwischen Elchingen und Schömberg Anfangs Mai, Zusammenschluß mit den Armeetheilen Stryum, Markgraf von Bayreuth, Herzog von Württemberg und Finkenstein bei Rottweil zwischen 14. und 16. Mai, Offensive gegen Bayern, Treffen am Schellenberg bei Donauwörth 2. Juli. Thüngen hier Führer der Kaiserlichen Grenadiere zu Fuß bei dem Sturm auf die Schanzen, durch eine Kartätschugel an der Hand verwundet, demnächst Belagerung von Ulm bis 11. September, bei der Belagerung von Landau vom 26. September ab, Kommandant der rechten Attaque der Kaiserlichen, in geheimer Mission an den preussischen Hof nach Berlin entsandt Januar 1705,

nach seiner Rückkehr Kommandant der Truppen am Oberrhein, Versammlung des Haupttheiles der Reichsarmee unter ihm bei Lauterburg Mai—Juni 1705, mit der Wegnahme von Hagenau betraut im August, vom Kaiser mit Umgehung des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden zum Vorgehen über den Rhein befohlen Ende August 1706, Übergang über den Rhein bei Philippsburg 10. September, Rückmarsch über den Rhein bei Deglanden 15. November 1706, Kommandant von Philippsburg bis Mitte Mai 1707, Befehlshaber aller Reichstruppen am Rhein im Winter 1707—08, Vereitelung des Anschlages des französischen Generals Villars auf Freiburg im Breisgau Januar 1708, nach einem Entwurf für die Winterquartiere stellvertretender Armee-Oberkommandant im Oktober, mit 3 Bataillonen in Philippsburg Ende 1708, Oberbefehlshaber über die Reichsarmee mit dem Hauptquartier in Bruchsal vor Beginn des Feldzuges 1709, wegen Krankheit in Bad Ems Frühjahr und Sommer 1709, Übernahme des Kommandos über die Reichstruppen in Philippsburg 7. Juli, Anordnung des Vormarsches 6. August.

Gestorben im Hauptquartier zu Speyer, 8. Oktober 1709, noch am Tag vorher ein Fränkisches Regiment unter ihm Kriegsexercitien im Feuer im Lager daselbst; sein Leichnam nach Philippsburg verbracht, 5. Oktober, in einer unter dem Altar der Pfarrkirche zu Freudental (Württemberg) befindlichen Gruft beigesetzt am 21. Januar 1710, im Totenbuch der dortigen Pfarrei der bezügliche Eintrag.

Durch Witwe und Neffen aus den Familien Thüngen, Voith und Zobel von Siebelstadt in der Kirche von Freudental, wo die Kirchenbücher ihn erstmals um 1697 als Herr daselbst vermerken, ein Denkmal zu seinem Gedächtnis errichtet, dieses in den achtziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts nach Bayern verbracht und in der Pfarrkirche zu Zeitlofs (Unterfranken) aufgestellt. Eine Gedenktafel mit lateinischer Inschrift heute noch in der Kirche zu Freudental zu ehrendem Gedenken. Ein Porträt in der Fidei-Kommiss-Bibliothek zu Wien.

2. Bibra, Johann Ernst, Freiherr von, Generalfeldzeugmeister, geboren am 10. März 1662.

Bewährter, trefflicher Infanterieführer. Als Leutnant in Würzburgischen Diensten vermerkt 1674, Kriegsrat beim Fränkischen Kreis 1688, Geheimrat 22. Februar 1689, Obristleutnant im Regiment Thüngen 15. Mai 1689, Obrist und Inhaber des Regiments Bibra (vorher Thüngen) 3. Mai 1690, Generalwachmeister 20. September 1692, Oberkommandant der Feste Marienberg und der Stadt Würzburg 22. März 1694, Generalfeldmarschalleutnant 28. Januar 1697, Kaiserlicher Generalfeldmarschalleutnant 12. April 1701, Kaiserlicher Generalfeldzeugmeister 20. Mai 1704.

Musterung der bei Fürth versammelten Fränkischen Kreisregimenter März 1688, dann nach Dresden als Marschkommissär, Orleanischer oder Pfälzischer Krieg 1689—97. Bei der Belagerung von Mainz bis 11. September 1689, bei der von Bonn bis 12. Oktober 1689, mit 6 Kompagnien des Regiments Thüngen in Ladenburg anfangs Mai 1690, Marsch der Regimenter Bibra und Erffa unter

ihm von Neustadt nach Mainz Sommer 1691, Ausfall gegen die Franzosen aus Mainz 26. Juli, im Lager bei Bretten 16. August, in Heilbronn Oktober, Gesandtschaftsreise nach Kassel im selben Jahr, in Dresden diplomatisch verwendet 1693, im Lager zu Sondheim 1. Juni, Gefecht bei Klingenberg 5. Juni, hier mit Auszeichnung genannt, Gefecht bei Sontheim 2. August, in der Stellung bei Alt-Wiesloch 24. Juli 1694, Rheinübergang bei Daglanden 15. September, Sicherung des Rückmarsches 23. September, in Ladenburg 20. Mai 1695, Kommandant einer Brigade am linken Flügel des 1. Treffens nach der am 30. Juni ausgegebenen Kriegseinteilung, glückliches Gefecht gegen die Franzosen bei Saakt Leon 11. Juli, wieder Brigadekommandant am linken Flügel des 1. Treffens nach der Ordre de bataille für 1696, Rheinübergang bei Mainz 31. August, vor der französischen Stellung am Speyerbach 9. September, im Lager bei Gemmingen unter Thüngen 1697, bei der Belagerung der Ebernburg im September.

Feldzug gegen die Türken 1698. (Befehlshaber des Würzb.-Gothaisch-Ansbach. Hilfskorps), Beginn des Abtransportes zu Wasser in Regensburg 10. Juni, in Kolluth 22. Juli, im Lager zwischen Monostarszog Szantovar 3. August, Beobachtungsstellung bei Kovil nächst Peterwardein Ende Oktober, Winterquartier um Odenburg. Spanischer Erbfolgekrieg 1702–05. Als Kommandant der Würzburger Brigade mit allen Rechten und Pflichten eines Kaiserl. Generals verpflichtet schon Ende 1701, dann an den Rhein abmarschirt, dort in Winterquartier 1701/02, Belagerung der Südseite von Landau [Hauptangriff unter Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden] 1702, daselbst durch Granatstück leicht am Kopf verwundet 31. Juli, später Entsendung nach Weissenburg, Versuch, bei Neuenburg über den Rhein gegangene Französische Truppen zwischen Kappel und Kinzingen aufzuhalten, Rückmarsch nach Kehl, Vergung von 26 Geschützen aus der Kinzig in die Stollhofener Linie 16. und 17. Februar 1703, Kämpfe im Bühler Tal 19. und 24. April, Gefecht bei Hochzoll 7. September, Einnahme der Bayerischen Grenzfestung Friedberg 22. September, Kommandant von Augsburg vom 18. Oktober ab, Verteidigung dieser Stadt gegen die Bayern 3.–14. Dezember, Besetzung der Stollhofener Linien Frühjahr 1704, bei Thüngen am Eschbach nächst Rottweil 18. Mai, Schlacht am Schellenberg bei Donauwörth 2. Juli, Regiment Vibra hier mit Auszeichnung genannt, dann kurze Zeit bei der Belagerung von Ingolstadt Mitte August, demnächst bei der Wegnahme von Ulm und dann noch bei der Belagerung von Landau, durch den Kaiser auf den Italienischen Kriegsschauplatz berufen 7. Februar 1705, Befehlshaber über alle am Westufer des Gardasees befindlichen Truppen, Kampf um Kasine Moscoline am Naviglia 31. Mai und 1. Juni, Schlacht bei Cassano 16. August.

Schwer erkrankt am 25. August 1705 nach Bergamo verbracht, kurz darauf verstorben; nach anderer Nachricht bei Cassano schwer verwundet und bald darauf zu Brescia aus dem Leben geschieden.

3. Fehrenbach, Johann Reinhard, von, Generalfeldmarschall-Lieutenant, geboren zu ?

Als Fähnrich im Regiment v. d. Leyen vermerkt 1680, Hauptmann bei

dem im Herbst 1688 neu errichteten Würzburgischen Dragonerregiment von Münster, als Generalfeldwachtmeister geführt 1705, als Generalfeldmarschalls-
Leutnant gemeldet 1711, Kaiserlicher Generalfeldmarschalls-Leutnant 1716. In-
haber des Regiments Fechenbach (vormem Wallenfels) 1697—1701, Inhaber des
neu gebildeten Kreisregiments (Kreisbataillons) Fechenbach (später Dalberg) bis
Dezember 1703, Inhaber des Dragonerregiments Fechenbach (vorher Schade)
1703—06, Inhaber des Regiments Fechenbach (bistlang v. d. Horst) 1706—10.

Spanischer Erbfolgekrieg 1703—13 bei den Rüstungen zum Feldzug Dragoner-
regiment Schade-Fechenbach zu 5 Eskadronen mit 348 Mann in Summa aufge-
stellt 1703, Schlacht bei Höchstädt 13. August 1704, Regiment hier bei der fünf-
maligen Attacke auf die Französisch-Bayerische Stellung am Nebelbach, Fechen-
bach laut Ordre de bataille der Reichsarmee unter Ehingen in der Kavallerie
des 1. Treffens mit seinem Regiment bei den Operationen am Rhein eingeteilt
Juli 1705, mit 3 Würzburger Bataillonen vor Fort Louis Mai 1707. — Be-
lagerung von Lille 1708, Führer einer Sturmkolonne bei einem Angriff auf
diese Festung 21. September, Kommandant von Tirlémont vom 6. Januar 1709
ab, bei der Armee des Prinzen von Savoyen im 1. Treffen eingeteilt 22. Juni
1709, Belagerung von Douay 1710, nach der Ordre de bataille der alliierten
Heere im Lager nächst Douay in der Mitte des 1. Treffens eingeteilt 1710,
nach dem Oberrhein unter General Fels abgerückt 1711, im 2. Treffen eingeteilt
nach Ordre de bataille der alliierten Reichsarmee vom 26. August 1711, Aufbruch
in Würzburg 18. April 1712, Rheinübergang bei Köln 8. Mai, in Tournay
24. Mai, bei der Belagerung von Landrecirs 1712, die Würzburgischen Truppen
unter Fechenbach und Dalberg zunächst in der Gegend von Philippoburg bereit
gestellt Frühjahr 1713.

Gestorben 1716.

4. Dalberg, Franz Anton, Freiherr von, Generalfeldwachtmeister, ge-
boren zu ?

Als Generalfeldwachtmeister gemeldet 1709, Kommandant und Oberamts-
mann von Königshofen 1711. Inhaber des Kreisregiments (Bataillons) Dalberg
(dieses zu den Haustruppen übergetreten 1709) Ende 1703—25.

Spanischer Erbfolgekrieg 1704—13 Bataillon Dalberg bei der Belagerung
von Straubing Oktober 1704, beim Reichsheer 1708, in den Niederlanden 1709,
Dalberg im 2. Treffen bei der Versammlung der Streitkräfte des Prinzen von
Flandern nordöstlich Lille nächst Marquette und Quesnoy am 22. Juni, nach der
Ordre de bataille der alliierten Heere im Lager nächst Douay im 1. Treffen
der Armee des Prinzen Eugen eingeteilt 1710, mit seinem Bataillon in den
Niederlanden, später am Oberrhein 1711, mit seinem Bataillon, einem Bataillon
Gnb und drei Bataillonen Erffa im Corps de bataille nach der Ordre de bataille
der alliierten Reichsarmee am Oberrhein 26. August, Dalberg und sein Bataillon
im Kampf bei Denain 24. Juli 1712, hier in Gefangenschaft geraten, Bataillon
Dalberg im Felde 1711), Feldzug gegen die Türken 1717 (Schlacht bei Belgrad
16. August). Gestorben 1725. Grabdenkmal in der Pfarrkirche zu Königshofen.

5. v. d. Horst, Karl Votharius, Generalfeldmarschall-Leutnant, geboren zu ?

In der Offiziersliste des Regiments Schnebelin als Hauptmann festgestellt 4. September 1694. Bei Würzburg als Obristwachtmeister, dann als Generalwachtmeister gemeldet; dort als Obristleutnant festgestellt anfangs Oktober 1701, als Obrist 1705. Inhaber des Regiments v. d. Horst (vorher Bibra) 1705–06. Als Generalwachtmeister bei Kurtrier erwähnt 1707, Generalfeldmarschall-Leutnant mit Patent vom 21. Juli 1711, Gouverneur und Oberamtmann zu Coblenz und Ehrenbreitstein Mai 1713, Kaiserlicher Generalfeldmarschall-Leutnant, nicht zur Armee bestimmt und als Kommandant in Ehrenbreitstein tätig 1716, Patent als Kaiserlicher Generalfeldmarschall-Leutnant vom 17. August 1714; ein Bataillon v. d. Horst bei Kurtrier festgestellt 1716.

Spanischer Erbfolgekrieg 1702–07. Als Führer des Regiments Bibra bestellt anfangs Oktober 1701, dann Abmarsch nach dem Rhein, auf Postierung in der Festung Hagenau Winter 1705/06, Interimskommandant in Philippsburg 1707).

Gestorben zu Ehrenbreitstein 1724.

6. Eyb, Heinrich Christoph, von, Generalfeldzeugmeister, geboren zu ?

Als Hauptmann im Dragonerregiment Aussen festgestellt 1703, 1704, auch im Kreisregiment Böhmerburg nachgewiesen, Major im Regiment Dalberg Februar 1705, dort als Obrist 1706, als Generalfeldwachtmeister geführt 1729, Generalfeldzeugmeister 13. Februar 1733, als Präsident des Hofkriegsrates gemeldet 17. April 1736. Inhaber des Regiments Eyb 1711–40.

Mit Regiment Dalberg auf Exekution in München 26. Juni 1706, spanischer Erbfolgekrieg 1711–13, Kommandant des neuerrichteten Bataillons Eyb. 1711, mit demselben am Oberrhein 1711, bei der Belagerung von Huesnoy 1712, Kampf bei Denain 24. Juli, hier in Gefangenschaft geraten, nicht ausgerückt 1733, als alter General bezeichnet zur Zeit des Türkenkrieges 1739, gestorben Mai 1740.

(Fortsetzung folgt.)





Die Würzburger Truppen in den Kriegen Napoleons I. (1806—1815¹⁾.)

Von August Eichelsbacher, Würzburg.

I.

Nach dreijähriger Zugehörigkeit zu Pfalzbayern war das ehemalige Fürstentum Würzburg als selbständiger Staat an den bisherigen Kurfürsten von Salzburg, den Erzherzog Ferdinand von Österreich, gewesenen Großherzog von Toskana, gegeben worden. Am 1. Mai 1806 zog der neue Landesherr unter lautem Jubelruf des Volkes in die Kilianstadt ein; am 30. September ließ er seiner Residenzstadt die Annahme des Titels eines Großherzogs von Würzburg und den Beitritt zum rheinischen Bunde bekannt geben.

Der Rheinbundesvertrag legte dem Großherzogtum die Pflicht auf, dem Protektor Napoleon ein Infanterieregiment zu stellen. Dessen Ausrüstung wurde sofort begonnen. Das Regiment bestand aus zwei Bataillonen mit je einer Grenadierkompagnie und fünf Füsilierkompagnien; die Bekleidung der Truppen war schmutz, aber für den Felddienst unpraktisch: Weiße Waffenröcke und Beinkleider, scharlachrote Kragen, Brustklappen und Aufschläge, schwarze Samaschen. Den Kopf deckte ein hoher Tschako. Die Regimentsstärke betrug 2000 Mann.

Bald genug mußte die neue Truppe in den Krieg ziehen. In den letzten Septembertagen 1806 marschierten französische Abteilungen durch Würzburg; zahlreiche Generale und Offiziere des Generalstabs kamen an. Am Mittag des 2. Oktober trafen die kaiserlichen Gardien ein, denen abends um sechs Uhr der

¹⁾ Quellen: 1. Geschichte des Infanterieregiments „König Otto von Griechenland“, verfaßt von Georg Untelhäuser, Oberleutnant im Regiment Würzburg (1790—1840) nach der von Hauptmann Ludvig Briß verfaßten älteren Regimentsgeschichte (1790—1814). Aus der Bibliothek des Königs Otto von Griechenland, jetzt im Kgl. Kriegsarchiv in München (Handschrift). 2. Zur Ergänzung: Originalberichte der Offiziere in den Akten des Kgl. Kreisarchivs Würzburg. Mitteilungen: Freiwillige Jäger und Würzburger Truppen, besonders in Spanien. 3. Wschaffenburg. Zeitung 1812/13/14. 4. Bayerland 1909. — Teilweise veröffentlicht im Würzburger Generalanzeiger. Nach Fertigstellung der Arbeit erschienen und zum Vergleiche herangezogen: Hermann Helmes, Die Würzburger Truppen vor hundert Jahren. Archiv des historischen Vereins von Unterfranken und Wschaffenburg, 55. Band.